

Heye will Kosten senken: 36 Arbeitsplätze weniger

Betriebsbedingte Kündigungen 2004 vor allem im Verpackungsbereich / Bockhorst: „Wir steigern die Produktivität“

Von Frank Werner

Obernkirchen. Die Zukunftsaussichten der Behälterglasbranche sind düster wie das Novemberwetter: Überkapazitäten drücken den Preis, das Zwangspfand lässt den Markt für Einwegflaschen schrumpfen. Heye-Glas rüstet sich für das nächste Jahr mit Investitionen zur Produktivitätssteigerung, die den Verlust von Arbeitsplätzen bedeuten: 36 Stellen sollen 2004 abgebaut werden, 22 davon über betriebsbedingte Kündigungen.

Derzeit wird die Belegschaft der Heye-Glas GmbH in Abteilungsversammlungen über die Pläne der Geschäftsführung informiert. 14 Arbeitsplätze sollen über Altersteilzeit oder Eigenkündigungen wegfallen, 22 Arbeitsverträge werden betriebsbedingt gekündigt. Die meisten Kündigungen betreffen das so genannte "Kalte Ende" der Produktion, den Verpackungs- und Palettierungsbereich. Hier sollen Arbeitsabläufe automatisiert werden, Verpackungsmaschinen ersetzen die menschliche Arbeitskraft. Außerdem sollen durch organisatorische Änderungen im Schichtsystem Stellen eingespart werden. "Wir steigern die Produktivität", begründet Heye-Geschäftsführer Josef Bockhorst die Entscheidung zum Arbeitsplatzabbau. Das Unternehmen bereite sich durch Kostensenkungen auf zu befürchtende Umsatzeinbußen vor, die vor allem dem Zwangspfand geschuldet seien.

Im ersten Halbjahr hat der Boom bei Mehrweg-Flaschen noch zu Umsatzzuwächsen geführt - ein einmaliger Kompensationseffekt für die Rückgänge im Einweg-Sektor, der nun abklingt: Die Sättigungsgrenze bei Mehrwegflaschen ist langsam erreicht, es folgen nur noch Ersatzbestellungen. Stimmt der Bundesrat der Novelle zur Verpackungsverordnung - und damit der Ausweitung des Zwangspfandes auf alle Einweg-Getränkeverpackungen - zu, befürchtet die gesamte Behälterglas-Branche noch einmal dramatische Umsatzeinbrüche, die durch den Mehrweg-Sektor nicht mehr aufgefangen werden können. Darüber hinaus belasten die Unternehmen erhebliche Kostensteigerungen in der Energieversorgung.

Heye ist nicht die einzige Glashütte, die Stellen abbaut: Beim Mitbewerber Rexam sollen bundesweit rund 230 Arbeitsplätze wegfallen, 80 bis 100 davon am Standort Bad Münders. Bundesweit kalkuliert die Behälterglas-Branche mit einem Verlust von 1500 Arbeitsplätzen.

Auch am Heye-Standort in Germersheim (Rheinland-Pfalz) wird Personal abgebaut: Hier sollen rund 20 von 169 Stellen gestrichen werden. In Germersheim hat Heye auch eine Produktionswanne stillgelegt.

In Obernkirchen sind derzeit noch 505 Mitarbeiter (inklusive Verwaltung) bei der Heye-Glas GmbH beschäftigt. 265 Arbeitsplätze hatte das Unternehmen (in der Glas- und Technologie-sparte) bereits im Zuge der Insolvenz 2001 abgebaut.

Eine weitere Kürzung der Stellenzahl über die 36 Arbeitsplätze hinaus sei nicht geplant, erklärt Bockhorst. Auch am Investitionsplan halte man fest: In drei Jahren will der neue Eigentümer, die irische Ardagh-Gruppe, 22 Millionen Euro an den Standorten Obernkirchen und Germersheim investieren. Die genaue Aufteilung der Investitionen unter den Standorten sei noch nicht entschieden. Gesamtbetriebsratschef Stephan Seiffert will in Kürze Verhandlungen mit der Geschäftsführung aufnehmen. Noch befinde man sich in der Informationsphase, in der die Geschäftsführung ihre Absichten detailliert vorstelle. Danach werde der Betriebsrat aber auch eigene Lösungsvorschläge einbringen, um Arbeitsplätze zu retten, kündigt Seiffert an.